

Drittes Kapitel - Im Graggenauer-Viertel.

Kuppelscheitel des sogenannten Tempels im Hofgarten schmückte. Auf dem Giebel des Lusthauses sah man eine Statue des Apollo und in den Nischen des mit mythologischen Wand- und Decken-Gemälden von Hans Bocksberger geschmückten Innenraumes mancherlei plastisches Bildwerk.

Als Herzog Maximilian seine neue Residenz zu bauen begann, ließ er den größten Theil der Neuen Veste niederlegen, und was noch davon übrig blieb, das verwüsteten die Brande von 1674, 1729 und 1750. Dem Neubau mußte auch der schöne Ziergarten Albrechts V. weichen; an seine Stelle trat das neue kurfürstliche Zeughaus, nachdem das alte beim Frauenfreithof hinter den Theatinern 1599 abgebrannt war. Das neue Zeughaus bestand aus fünf Gebäuden um ein großes Viereck. Hier war es, wo die Schweden die vergrabenen und zum Theil mit Goldmünzen gefüllte Kanonen entdeckten. Daneben stand zu Anfang unseres Jahrhunderts die kurfürstliche Artillerieakademie und weiterhin die Artilleriekaserne mit Offizierswohnungen.

Doch kehren wir nach dieser Abschweifung wieder zur Residenz zurück.

Herzog Maximilian lebte bis zu seines Vaters Ableben 1597 mit diesem in der nach ihm genannten Burg, wo es ihm nicht sonderlich behagt haben mag. Die neue Veste lag seit dem Brande von 1580 noch theilweise in Trümmern und Maximilian hatte keine Lust zu ihrem Wiederaufbau. So begann er denn 1598 den Neubau zwischen dem Kapellenhof und dem heutigen Königsbau, die Residenzstraße entlang, wobei der sogenannte Grottenhof den Mittelbau des ganzen Baues bildete. Baumeister war der Münchner Hans Reifentuel. Nach Vollendung dieses Traktes ließ Maximilian 1612 den nördlichen um den Kaiserhof in Angriff nehmen und zwar durch einen anderen Münchner: Heinrich Schönn, wobei die dortigen Thürme, Mauern und Wälle der Neuen Veste niedergelegt wurden. Der Bau dieses Flügels dauerte über sechs Jahre.

Die neue Residenz Maximilians mit ihren vier weiten Höfen, zwanzig Sälen, sechzehn Galerien, vier Kapellen, sechzehn Küchen, zwölf Kellern, acht Thürnen und zweitausendsechzig Zimmern wurde als achttes Weltwunder gepriesen und Gustav Adolf von Schweden wünschte sie auf Walzen nach Stockholm schaffen zu können.

München in guter alter Zeit

Autor: C. A. Regnet | ISBN: 3880342520

Der hatte sich bei seiner ersten Anwesenheit in Mumnchen vom 17. bis 27. Mai 1632 in der kurfurstlichen Residenz einquartiert und weil diese nicht selber mitnehmen konnte, so nahm er aus ihr, aus der Bibliothek und der Kammer wenigstens eine Menge werthvoller Sachen fort, und die Prinzen Bernhard und Wilhelm von Sachsen und der vormalige Bohmenkonig Friedrich von der Pfalz machten es nicht besser.

Der italienische Geschmack erhielt sich auch unter Maximilians I. Nachfolger, dem mit der savoyschen Prinzessin Adelheid vermuhlten Kurfuersten Ferdinand Maria, innerhalb der Residenz freilich nur in Bezug auf die Herstellung der sogenannten italienschen Zimmer (1651–1652), sputer die Kaiserzimmer genannt, weil Kaiserin Amalie als Witwe sie bewohnte, wuhrend unter seinen nuchsten Nachfolgern das Rococo die Alleinherrschaft inne hatte, die sich namentlich in den von Karl Albrecht, als Kaiser Karl VII., mit staunenswerther Pracht eingerichteten sogenannten reichen Zimmern ausspricht. Sie entstanden durch die Wiederherstellung des 1729 ausgebrannten ustlichen Theils der Residenz und ziehen sich in den westlichen heruber. n Von ihnen schreibt Bianconi 1771: „das bei dem Anblick dieser Zimmer die schunsten Paluste der Feen, welche der Thor Anselmo im Ariost um einen so verzweifelten Preis gewinnen wollte, Keinem weiter fabelhaft vorkommen kunnen. Die kostbaren Tapeten, vergoldete Bronzen, marmorne Bildsuulen, altes und neues Porzellan, Spiegel, Schilderein, Stickwerk, Gold, Silber, Alles sei derselbst auf's reichste vertheilt und zwar mit so grousem Geschmack, dau ein menschliches Auge nichts weiter mehr zu wunnschen wisse.“ in diesen Zimmern ubernachtete sputer Napoleon I.

Den Brand der Neuen Veste vom Jahre 1580 mit eingerechnet, wurde die Residenz viermal von schweren Feuersbrunsten heimgesucht.

In der Nacht vom 9. auf 10. April 1674 schlief die erste Kammerfrau der Kurfurstin Adelheid, Fruulein de la Perouse, uber dem Lesen im Bett ein, die Kerze entzundete ihr Bett, sie selbst rette sich nur mit Noth, wuhrend das Feuer einen grouen Theil der Residenz, namentlich